

Senioren wünschen sich mehr Busse und bessere Bahnverbindungen

MAZ 23.6.2019

Senioren wünschen sich mehr Busse, bessere Bahnverbindungen, eine gesicherte ärztliche Versorgung auf dem Land und den Erhalt von Dorfgemeinschaftshäusern: Dies wurde in Wusterhausen deutlich bei einer Diskussionsrunde mit Spitzenpolitikern und Vertretern aus den Rathäusern innerhalb der Seniorenwoche in Ostprignitz-Ruppin.



Sie diskutierten mit den Senioren. Von links: Sigrid Schumacher, Nora Görke, Kathrin Lorenz, Jürgen Gottschalk, Ina Muhs, Matthias Dittmer, Werner Nüse. Quelle: Wolfgang Hörmann

Wusterhausen

Sie gehören wie die Knatter zu Kyritz und die Pferde zu Neustadt - die Diskussionsrunden mit Spitzenpolitikern und Vertretern aus den Rathäusern bei den Brandenburgischen Seniorenwochen im Landkreises Ostprignitz-Ruppin. Auch die 26. Auflage sollte da keine Ausnahme machen.

Nach Treffen mit allen Bundestagsabgeordneten aus Ostprignitz-Ruppin im vergangenen Jahr, hatte der Seniorenbeirat Kyritz als Ausrichter für den Mittwoch diesmal die Landtagsabgeordneten aus den betroffenen zwei Wahlkreisen nach Wusterhausen eingeladen. Vor den Wahlen am 1. September erwarteten etwa 40 Frauen und Männer Antworten über das Wirken „ihrer“ Vertreter in der zu Ende gehenden Wahlperiode.



Eigentlich Pressesprecher beim Landkreis, diesmal Moderator: Alexander von Uleniecki.
Quelle: Wolfgang Hörmann

Zusagen gab es. Daran hielt sich allerdings nur Ina Muhs von der SPD. Fehlte ihre Genossin Ulrike Liedke noch entschuldigt, hatte es von Dieter Dombrowski und Jan Redmann (beide CDU) gar keine Reaktionen gegeben. Die Anwesenden verteilten dafür mehrfach Minuspunkte. „Ich empfinde das deutlich als Missachtung gegenüber den Senioren“, sagte die 82-jährige Christa Brunnemann. „Kein Respekt vor dem Alter“, war an anderer Stelle zu vernehmen.

Die Aussprache war lebhaft

Dass es in gut anderthalb Stunden dann doch in der von Alexander von Uleniecki sicher geleiteten Aussprache zu drei Themenkomplexen lebhaft zugeht, lag zum einen an gut aufgelegten Rentnern, zum anderen an Gesprächspartnern, die sich mit lokalen Themen bestens auskannten.

Das waren Vize-Landrat Werner Nüse, die Kyritzer Bürgermeisterin Nora Görke, Kathrin Lorenz, Amtsleiterin in Neustadt, Jürgen Gottschalk, Stellvertreter des Wusterhausener Bürgermeisters, und die Vorsitzende des kreislichen Seniorenbeirates Sigrid Schumacher. Als frisch gewählter „erster Grüner“ in der Stadtverordnetenversammlung Wittstock, stellte sich Matthias Dittmer als Kandidat für den Landtag vor, engagiert und als Einwohner des kleinen Zempow mit Dorfangelegenheiten und damit verbundenen Sorgen vertraut.



Der Wusterhausener Seniorenchor eröffnete und beendete die Veranstaltung.
Quelle: Wolfgang Hörmann

Die Diskussionen drehten sich um die medizinische Versorgung auf dem flachen Land ebenso wie den Erhalt von Dorfgemeinschaftshäusern und Möglichkeiten der Mobilität bis ins hohe Alter. Zu letzterer gab es allgemeine Übereinstimmung beim Wunsch nach mehr Buseinsätzen und besseren Bahnverbindungen.

Zwischenzeitlich sah es so aus, als hätten sich die Veranstalter mit den drei Komplexen ein bisschen übernommen, bot doch schon das Thema „Landarzt“ reichlich Stoff. So fürchtet Breddins Bürgermeister Reinhard Neumann, dass die Stelle in einem der größten Dörfer des Altkreises Kyritz in absehbarer Zeit verloren gehen könnte, „wozu wir nicht die Füße stillhalten würden“, so Neumann. Hildegard Grützmaker aus Barsikow forderte mehr personelle Unterstützung der überlasteten Ärzte in den Praxen.

Hilfe von angehenden Medizinern der Neuruppiner Hochschule erhofft

Ob die Möglichkeit, mit Hilfe von angehenden Medizinern aus der Neuruppiner Hochschule perspektivisch Entspannung schaffen kann, wurde so erhofft wie angezweifelt.

Beifall erntete Nora Görke mit einem klaren Bekenntnis: „Die Senioren sind uns wichtig. Die Kyritzer Ortsteile haben eigene Budgets, über die sie verfügen können.“ Kyritz plane den Bau eines Nachbarschaftshauses, so Görke, was fast nahtlos das Reden über die Bedeutung der Gemeinschaftshäuser insgesamt auf den Plan rief. Man tagte ja auch in so einem Domizil – in der Begegnungsstätte, dessen Träger der Verein „Pro Seniorenpflege“ ist.

Gespräch über die Wusterhausener Begegnungsstätte geplant

Unüberhörbar klangen Befürchtungen an, die Angebote in der Kyritzer Straße könnten irgendwann nicht mehr zur Verfügung stehen. „Davon kann nicht die Rede sein“, sagte Leiterin Manuela Saborowski nach der Veranstaltung der MAZ. Dennoch scheint es Gesprächsbedarf zu geben. Sigrid Schumacher will sich gemeinsam mit Bürgermeister Philipp Schulz und Vertretern der Geschäftsführung von „Pro Seniorenpflege“ zusammensetzen.

„Das hier ist so etwas wie unser zweites Zuhause“, rief Christa Brunnemann unter stürmischem Applaus.

Ihr Seniorenchor sang sein „Heimatlied“ vom Anfang des Nachmittags zum Abschied gleich noch einmal. Das passte irgendwie, entsprang aber auch dem Wunsch von Versammlungsleiter Alexander von Uleniecki nach einem Dakapo.

Von Wolfgang Hörmann